

Marktsignale



Konjunktur

Die konjunkturellen Sorgen in den USA werden weniger.



Zinsen

Weiter steigende Zinsen könnten die Aktienmärkte belasten.



Stimmung

Die Angst, Kursanstiege zu verpassen, treibt die Märkte an.



Politik

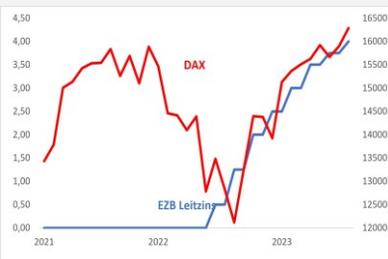
US-Einigung zur Schuldenobergrenze sorgt für Kaufstimmung.

Märkte seit Jahresanfang

DAX	+16,0 %
Euro Stoxx 50	+16,0 %
Dow Jones	+3,8 %
Nasdaq Composite	+31,7 %
Nikkei 225	+27,3 %
Euro in US-\$	+1,9 %
Umlaufrendite	-5 Bp.
Gold	+5,3 %
Öl (WTI)	-10,7 %

(Stand: 30.6.2023)

Nach oben: DAX und Leitzinsen



Steigende Leitzinsen hielten den DAX bisher nicht davon ab, ein neues Rekordhoch zu erklimmen.

Die Hausse nährt die Hausse

Am 1. Juli feiert der Deutsche Aktienindex DAX seinen 35. Geburtstag. Doch schon vorher konnten Anleger die Sektorkorken knallen lassen, denn der DAX erklimmte ein Rekordhoch nach dem anderen und überwand damit seine alte Bestmarke von 16.290 Zählern, die vom November 2021 und damit noch aus der Zeit vor dem Ukraine-Krieg datierte. Es war bisher die Krönung einer Aufwärtsbewegung von über 4000 Punkten, die im Herbst vergangenen Jahres ihren Anfang nahm.

Damit überraschte der heimische Aktienmarkt die meisten Experten, die Anfang des Jahres angesichts der schwierigen Gemengelage aus Ukraine-Krieg, steigenden Zinsen und überbordenden Inflationsraten sehr skeptisch für das Aktienjahr 2023 waren. Vor allem die Befürchtung, die Notenbanken könnten es mit ihrem Kampf gegen die Inflation übertreiben, dämpfte die Stimmung.

Kräftige Kursgewinne trotz restriktiver Geldpolitik

Doch es war eigentlich wie immer: Die Börsen verabscheuen Unsicherheit und setzten zur Rekordjagd an, als der Kurs der Notenbanken deutlicher wurde (siehe Chart unten). Und die Voraussetzungen, dass diese freundliche Grundstimmung an den Märkten weiter anhält, sind gut. Das globale Wachstum hält an, die Angst vor einer Kreditkrise in den USA schwindet, das Problem der Schuldenobergrenze ist gelöst, die Inflation ist rückläufig und die Ertragslage der Unternehmen robust.

Zudem dürften sich auch die Notenbanken aus mehreren Gründen künftig mit größeren Zinsschritten zurückhalten: Erstens würden sie damit dem nach wie vor labilen Bankensektor schaden, und zweitens erhöhen weiter kräftig steigende Zinsen die Gefahr eines Rückfalls in eine Rezession – sowohl in den USA als auch in Europa.

FOMO als wichtiger Kurstreiber

Der derzeit wohl wichtigste Antriebsfaktor für weiter steigende Aktienkurse ist jedoch der FOMO-Effekt (fear of missing out) oder auf deutsch: Die Hausse nährt die Hausse. Anleger, die bislang skeptisch und abwartend an der Seitenlinie standen, fürchteten, das Beste der Rally zu verpassen. Sie wischten daher ihre Bedenken beiseite, stiegen ein und trieben damit die Kurse nur noch weiter in die Höhe. Deutlich wird das daran, dass bisherige Kursrücksetzer sofort zum Einstieg genutzt wurden und somit nie lange angehalten haben.

Wie lange der FOMO-Effekt jedoch noch seine Wirkung entfaltet, ist fraglich, denn der größte Feind der Aktienmärkte sind steigende Marktzinsen. Immerhin ist die Umlaufrendite, also die durchschnittliche Rendite heimischer Anleihen erster Bonität, binnen Jahresfrist um gut 50 Prozent gestiegen. Doch auch, wenn die Teuerungsrate jetzt auf das tiefste Niveau seit über einem Jahr gefallen ist, bedeuten Investitionen in Zinspapiere einen realen Kaufkraftverlust. Gut für Sachwert-Investments in Aktienfonds.

Tech-Aktien im Aufwind



Innerhalb der vergangenen zwölf Monate haben sich Tech-Aktien besser entwickelt als Standardwerte.

Schlusswort

Die Rechenleistung eines Microchips verdoppelt sich alle zwei Jahre.

*(Gordon Moore,
Mitbegründer von Intel)*

Quarterly-Special: Investieren in den Megatrend KI

Künstliche Intelligenz verbirgt sich schon heute in vielen Produkten, Prozessen und Services. Für nahezu jede Branche und Unternehmensgröße gibt es gewinnbringende KI-Lösungen. Vielfältige aktuelle Anwendungen sind beispielsweise Sprachassistenten, Produktempfehlungen, Bilderkennung und Übersetzungsprogramme, künftig die vorausschauende Wartung von Automobilen und das autonome Fahren. Doch erst, als das kalifornische Start-up OpenAI im November 2022 seinen Chatroboter ChatGPT startete, war KI plötzlich und sprichwörtlich in aller Munde.

KI könnte die Gesellschaft von Grund auf revolutionieren

An der Börse wird der Megatrend KI dagegen schon länger „gespielt“. Innerhalb der vergangenen zwölf Monate ließen Tech-Sektoren-Indizes die Standardwerte – bis auf Asien – zum Teil kräftig hinter sich (siehe Grafik). Doch das könnte erst der Anfang sein, wie etwa Analysten vom Investmenthaus Fidelity International betonen. Danach werde die KI die digitale Transformation beflügeln, denn es handele sich um eine disruptive Technologie, die das Potenzial habe, Wirtschaft und Gesellschaft von Grund auf zu revolutionieren. Die rasante Entwicklung könnte somit den gesamten Tech-Sektor zurück auf Wachstumskurs bringen.

Aktuelle Marktstudien bestätigen das: So sind nach Angaben der OECD im zurückliegenden Jahr über 122 Milliarden US-Dollar als Investitionen in den Bereich KI geflossen. Zehn Jahre zuvor waren es nur drei Milliarden Dollar. Bis 2030, so die Schätzung von Branchenexperten, könnte der KI-Markt jährlich um bis zu 35 Prozent auf dann 1,3 Billionen Dollar jährliches Investitionsvolumen wachsen.

Einzelrisiken vermeiden und breit mit Fonds streuen

Wer hat im Wachstumsmarkt KI künftig die Nase vorn? Die üblichen Verdächtigen wie etwa Alphabet (Google), Amazon, Apple, Meta (Facebook), Microsoft oder Chiphersteller wie etwa Intel, Qualcomm oder Nvidia? Einige werden den Durchbruch sicherlich nicht schaffen. Um daher Einzelrisiken zu vermeiden, eignen sich breiter angelegte Technologiefonds wie etwa die JDC Masterlisten-Fonds Fidelity Global Technology und Allianz Thematica. Solche Themenfonds sollten jedoch nur eine Beimischung im Depot sein. Aufgrund der höheren Volatilität von Tech-Aktien empfehlen sich zudem Investments in Form von Sparplänen, um von den Kursschwankungen zu profitieren.

Rechtlicher Hinweis und Impressum:

Alle veröffentlichten Angaben dienen ausschließlich Ihrer Information und stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Die bereitgestellten Informationen dienen vielmehr Werbezwecken. Sie sollten, bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, geeigneten und fachkundigen Rat einholen. Alle Informationen beruhen auf Quellen, die die Redaktion als zuverlässig erachtet.

JDC Quarterly wird herausgegeben von der Jung, DMS & Cie. AG, Widenmayerstraße 36, 80538 München, Telefon: 0611 3353-500, www.jungdms.de, info@jungdms.de, Vorstand: Dr. Sebastian Grabmaier (Vorstandsvorsitzender), Ralph Konrad, Stefan Bachmann